Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

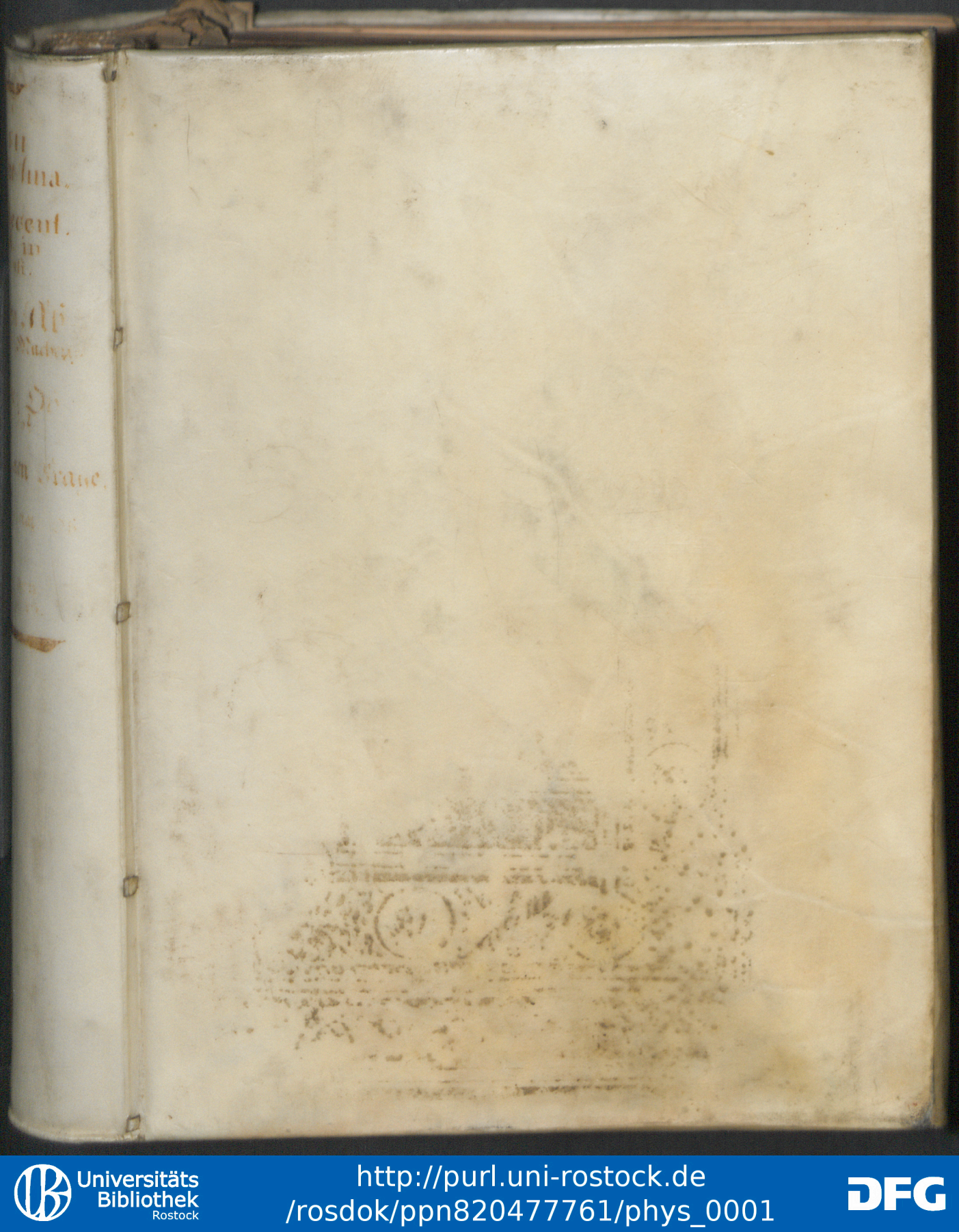
Johann Andreas Göbel

Gründliche Entdeckung/ derer/ in dem jüngst edirten Tractat, von der Frage: Ob die heilige Schrift Gott selbst sey? enthaltenen vielen/ und sehr wichtigen Fehlern

Flensburg, 1714

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761/phys_0001
DFG

Ulb. 82 p 64 p 337 p — g
15 p 274 p 45 p Reg
V. Inf. 304 p 80 p
75 p 172 p
27 p 28 p 31 p

634

F. g — 1465 1—8.

42. 4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn820477761/phys_0002
DFG

CONTENTA

1. Seckendorffii Bericht und Erinnerung über die Imaginem Pietismi.
2. Historia Pietistica Waldeccensis.
3. Responsum Theologicum und Juridicum in Causa Pietistica Waldeccensi.
4. Joach. Langii Mittel-Straße zwischen den Abwegen der Absonderung und Ketzer-Macherey.
5. Nitschii Beantwortung der Frage: ob die H. Schrifft Gott selbst sey?
6. Knoblachs Erörterung der beantworteten Frage: Ob die H. Schrifft Gott selbst sey?
7. Nitschii Erörterung der Erörterung.
8. Goebels Entdeckung derer Fehler in dem Tractat: ob die H. Schrifft Gott selbst sey?
9. An. Vortrab auff die gründl. Entdeckung.
10. Rottii Ablehnung der nichtigen Aufflagen in der Unschuld Calvini und Marlorati.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761/phys_0003
DFG

J — 1463 1-8.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761/phys_0004
DFG

Gründliche Entdeckung/

derer/
in dem jüngst edirten Tractat,
von der Frage:
Ob die heilige Schrift GOtt selbst sey?
enthaltenen
vielen/ und sehr wichtigen Fehlern/
dargethan
durch
M. JO. ANDREAM GOEBEL,
S.S. Theol. Candidat.

Flensburg/
Gedruckt im Jahr 1714.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761/phys_0005
DFG

Vorbericht.

DEr General Superint. zu Gotha/ Herr Georg Nitschius, hat seiner unrichtigen Lehre wegen/ schon manche Probe/ in den/ von ihm edirten Schriften an den Tag geleget/ und daher auch unterschiedene Judicia derer Theologen, über sich erhalten/ wie die in der Hamburgischen Sache eingelauffenen Responsa wieder ihn/ unter andern besagen. Besonders ist derselbe in dem Articul von dem Worte GOttes ungegründet/ welches vornemlich die Præfation, vor der Gothaischen Qvart-Bibel/ ausweiset. Diesen Fehler nu zu emolliren/ hat er den neu edirten Tractat herfür bracht/ euserlich zwar nicht des Ansehens; sondern/ als rede er sonst/ von einem andern Umstande der heiligen Schrift/ innerlich aber zeiget sich die Connexion, und Absicht allzu deutlich. Dem hat man demnach gebührend begegnen müssen/ denn welcher Lehrer das Fundamentum Dogmaticum angehet/ der ist der Kirche sehr gefährlich/ der Herr Autor thut das/ Ergo, ist es der Kirchen sehr gefährlich/ das beweiset folgendes mit mehrem unumstößig.

SECTIO I.

Von den Fehlern/ circa Tractatûs formam.

I. Der Fehler/ des Herrn Autoris, in dessen *Hypothesi.*

DEr Herr Autor, ist im Begriff **von der Kraft der heiligen Schrift** gantz unrichtig/ er verneinet derselben virtutem in se, & intrinsecam, **die Menschen zu erleuchten/ und zubekehren. welche er nur so fern zugiebet/ als die göttliche Würckung hinzu komme/ und die heilige Schrifft** *elevire.* Seine rationes sind/ (1) weil Gottes Wort propriè, & strictè eine causa instrumentalis sey/ wie nu das Instrument, eine Axt/ Hammer/ ꝛc. das Vermögen annimt/ das Holtz und Eisen zu tractiren/ also nehme/ und erfordere die heilige Schrift auch von der Causa principali, eine Kraft und activität/ was geistliches in dem Menschen zu effectuiren. (2) Weil das **Tauf-Wasser**/ müsse vom gemeinen Gebrauch/ zum Sacramentirlichen Mittel erhoben werden. (3) Weil die Theologi, wenn sie von der heiligen Schrift göttliche Kraft prædiciret/ als essentialiter, formaliter, naturaliter talem, nicht ἀκριβῶς, sondern latè geredet hätten. (4) Weil viel Absurda sonst daher entstehen möchten/ so man der heiligen Schrift eine göttliche Kraft an sich beylegete/ daß es zur **Abgötterey** ausschlüge/ man mache sie gar zu GOTT/ sie wäre anzubethen/ gegen welche Abgötterey/ er seine Schrift gerichtet habe. Es habe der sel. Lutherus selbst paradox von der heiligen Schrift geredet/ sie sey Gott. Auf diesen Grund bauet der Herr Autor, mit was Ahrt und Succeß? wird sich finden. Wir gehen gemählich fort/ und finden

Den II. Fehler/ des Herrn Autoris, nach dem *Statu Controversiæ.*

[1] Nach dem euserlichen Ansehen/ sol das der Haupt-Zweck seines Tractats seyn/ ob die heilige Schrift GOtt selbst sey? aber gesetzt/ daß er dieses/ da es doch nicht an dem ist/ intendire/ so hat er den Statum Controversiæ nirgends angeführet/ wie das prædicatum am subjecto hange/ was in der Frage sey? oder nicht. **Daher geräht er in sich selbst/ in eine** *perplexität*/ e. g. er verneinet/ man könne nicht sagen/ die heilige Schrift sey GOTT/ und bejahet es doch/ wenn nemlich es per συμπαλοχὴν genommen wer-

werde/ auf welche Ahrt Lutherus geredet habe. Aber also läst er zu/ und limitiret selbst/ was er vorher hat strenge negiret. [2] Findet sich hin und wieder eine confusion (a) der in gewisser masse nützlichen Dinge/ so er aber gar zu unnützlichen machet/ als wegen Homeri und Hesiodi Alters/ das ist ihm gar unnützlich zu wissen/ allein die Elegantioris Literaturæ sind/ sagen ja/ es sey nützlich/ wegen des Styli **Reinligkeit**/ zu wissen/ qvo ævo, ein Autor habe gelebet/ wie Bœclerus, und Grævius ihren Fleiß an diese haben gewendet. Es mus ja den Alten nöthig zur Literatur geschienen haben/ Homeri Alter zuerhalten/ weil sieben Städte sich um denselben zancketen/ wie Anti-Pater in Antholog. anführet:

Septem urbes pugnant, genus ob sapientis Homeri,
Smyrna, Chios, Colophon, Ithace, Pylus, Argus, Athenæ.

Desgleichen/ hält er für unnütze zu wissen/ ob Adam habe ein Feur anmachen können? da doch dieses gehöret zu Erhaltung seines Erkäntnisses in Physicis. Auch gehöret hierher/ wenn er unnützlich zu fragen ausgiebet/ an Deus sit in aliqvo prædicamento? p. 6. damit er sich aber selbst im Lichte stehet/ weil er glaubet/ ein renatus könne sagen/ **ich bin Christus**/ denn ist GOtt in nullo prædicamento, so ware auch der da spricht/ ich werde Deificiret/ und Christus/ ein Non ens, und in nullo prædicamento, was machet Er aber aus sich selbst? Also hält es auch mit der Anzahl der Sternen/ und mit dem Zeichen Cains. Ein numerus rotundus ist in den Asterismis, zur hypothesi der Astronomorum, von diesem kan der Nutz seyn/ zum Schrecken der Mörder. (b) Der lächerlichen Fragen/ unter denen ernstlichen/ z. e. von dem dicken Kopffe des Mönches/ vom kleinen Loche ꝛc. welches wieder die Theologische Gravität ist/ und wieder die Abhandlung einer Frage/ von der heiligen Schrift. (3) Daß Fragen/ welche man wissen sol/ zu unnöthigen/ und ungebührlichen gemacht werden/ dergleichen diese seyn soll/ **ob auch ein GOTT sey**? weil das Hertz es sage. Aber einmal hat er nicht distingviret/ inter ατ an? incredulitatis, wo GOtt zu seyn verneinet wird. Zum andern/ hat er nicht distingviret/ inter notitiam naturalem de Deo, & revelatam. Ob gleich im Hertzen gesaget wird/ es sey GOtt/ deswegen sol ich nicht aufhören/ sondern beständig fortfahren zuvernehmen/ und zufragen/ ob GOTT/ und was GOTT sey? nach der Theologiâ, weil das Wissen von GOTT/ von Natur/ im Hertzen/ ist notitia langvida, obscura, nulla, hergegen aber deswegen da ist/ ob usum Pædagogicum, aus der Schrift/ **von dem/ durch die Natur mir erkanten GOTT/ das selig-**

machende Erkäntniß dessen zuerlangen. [4] Implicivet sich der Herr Autor gar sehr/ die notitiam insitam hält er für gnugsam/ man dürffe nicht nach Gottes Existenz fragen/ machet sie also groß/ und doch machet er sie wieder klein/ weil er die Philosophica, von Adams Feur machen/ von Sternen/ ꝛc. vor unnöthig hält/ da doch die Philosophia ein Stücke notitiæ insitæ, naturalis ist/ von welcher Paulus ad notitiam revelatam, sehr ordentlich schliesset/ Act. XVII, 22. seqv. Das zeiget eine ziemliche ignorantz.

Der III. Fehler des Herrn Autoris, nach dem *Tropo Pædiæ*.

Nach der innerlichen Beschaffenheit der Schrift/ ist der Scopus gar dunckel eingerichtet/ und nicht leicht zu finden. Hier ist die Frage/ ob es der Herr Autor nicht habe besser machen können/ oder nicht besser machen wollen? ist jenes/ so hätte die Schrift mögen in ihrer Verborgenheit liegen bleiben; ist dieses/ so ist es scepticè, und hinterstellig gehandelt. Denn euserlich sol der Augenschein uns bereden/ die Autorität der heiligen Schrift werde hauptsächlich behauptet/ aber das genauere Uberlegen gibt/ unter jenem Schein/ und Schalen/ habe er die innere göttliche Kraft derselben nur verneinen wollen/ dazu er folgende Schein-Gründe hat gebrauchet. [1] Sie sey doch nur eine causa instrumentalis, und nicht GOtt selbst/ p. 17. also nicht capabel, für sich ohne elevation, göttlichen effect zu leisten/ p. 24. 28. 34. [2] Sie sey beschaffen/ wie das elevirete Tauff-Wasser/ p. 39. [3] Sie sey nicht/ weder/ qvâ materiale, noch qvâ formale, GOTT/ p. 13. (4) Die Dicta Biblica müsten recht verstanden werden/ welche von der heiligen Schrifft zeügeten/ als Rom. I. 16. p. 44. Joh. VI. 63. p. 47, 48. 1. Cor. II. 16. p. 56. I. Petr. I. p. 57. Ebr. IV. 12. seqv. (5) Die Rationes geben es/ als/ daß eines Predigers Lehren kräftiger wären/ denn des andern 48-55. (6) Es habe der Herr Autor alles mit der Autorität gelehrter Theologen bewiesen/ als [I] mit Lutherischen Grund gelehrten Männern/ mit D. Dannhauero, p. 28. 46. D. Musæo, p. 21. 30. 45. 56. 66. (II) Mit beruffenen Lehrern/ mit D. Spener, p. 27. 29. D. Neüss, p. 59. D. Buddeo, p. 70. (III) Mit solchen Lehrern/ deren Orthodoxie ohnstreitig/ als mit der Form. Concord. p. 17. 22. Luthero, p. 18. 53. 60. Dedeck. App. Consilior. p. 14. 47. D. Hülseman Prælection in Form. Conc. p. 16. D. König, p. 18. 20. 63. D. Seb. Schmid. D. Andr. Schmid, p. D. Bajer, p. 20. D. Brochmand, p. 24. 27. D. Gerhard. p. 27. 49. 65. 78. D. Christian Chemnitio, p. 27. D. Mœbio, p. 29. D. Scherzer,

zer, p. 36. D. Eckard, p. 36. D. Mich. Walther, p. 38. D. Tarnov. p. 38. D. Calov. p. 44. 78. D. Balduin. p. 45. D. Feurborn, p. 45. D. Selnec. p. 45. D. Majore, p. 46. D. Himmel, p. 65. D. Affelman, p. 68. D. Klotzio p. 78. D. Glassio, p. 29. D. Rangone, p. 78. D. Dorscheo, p. 74. D. Alberti, p. 66. D. Kunad, p. 66. D. Löscher, p. 64. D. Osiandr, p. 63. 74. D. Carpzov. p. 62. D. Qvendstäd, p. 30. 43. D. Deütschmann p. 30. 44. D. Franckio, p. 33. D. Micrælio, p. 43. Sarcerio, p. 30. Donati, p. 31. Nisanio, p. 53. Jersenio, p. 54. (IV) Mit **Gelehrten Reformirten**/ als Grotio, p. 57. Crocio, p. 13, 42. Leydeckero, p. 56. Voetio, p. 73. Riveto, p. 33. Prideaux, p. 41. Witsio, p. 61. Nahum, p. 36. Petro von Mastrich/ p. 36. Polano, p. 42. Hornbeck, p. 75. Boys, p. 36. Bosc. p. 39. Calvino p. 36. aber es heisset überall; Latet angvis in herbâ. Wie wir drunten hören werden.

SECTIO. II.

Von den Fehlern/ circa Tractatus materiam.

I. Des Herrn *Autoris Patristische* Fehler.

Aus der Heil. Schrift solte Er zuförderst überwiesen werden; allein ordine doctrinæ, bleibt das zu seiner eignen numer ausgesetzt. Der Herr Autor glaubet und lehret/ Gottes Wort habe die innerliche Kraft nicht allezeit zubekehren bey sich/ es müsse eine elevation hinzu kommen; Aber da solte Er ja/ als ein Superintendens Gothanus, billig besser im studio Patristico erfahren seyn/ welches ihm schnurstracks das Gegentheil würde dargethan haben. Und beliebe Er zu wissen/ daß Rathmannus, welcher in Tract. von der Väter beständigen Lehre/ vid. Dedeck. Append. II. p. 190. eben seine Meinung hat/ u. **thun mit dem** *Consensu Patristico* **behaupten wollen**/ aber er hat nirgends fortkommen können vid. App. Dedeck. II. p. 350. Also hat Er nicht nur den Mangel des Beweises aus den Patribus, mehr als zu deutlich/ sondern über dies sind die Patres seiner Meinung schnurstracks entgegen. Ich beruffe mich auf Origenem, περὶ ἀρχῶν Libr. IV. C. 1. da er spricht: Si qvis omni studio & reverentia, qvâ dignum est, Prophetica dicta consideret, eo ipso dum legit, diligentius intuetur, certum est, qvod aliqvo divino spiramine, mente sensuqve pulsatus, agnoscet, *non humanitus esse prolatos sermones illos, qvos legit, sed Dei esse sermones.* Desgleichen wenn Chrysostomus in der XLVII. Ho-

Homilie die Gleichnisse ausleget/ vom Saamen/ Senfkorn/ und Sauerteige/ so siehet er allezeit/ auf die innere göttliche Kraft des Worts/ daraus die geistlichen Würckungen her kommen. Hieronymus über das XIII. Capitel Matthæi, stellet vor/ wie klein/ geringe/ und schlecht auch das göttliche Wort euserlich sey/ gleichwol/ wenn es seine innere Kraft erweise/ sey nihil mordacius, da wachse der kleine Saame nicht in kleinen Kohl/ sondern in grosse Bäume. Augustinus beweiset des göttlichen Worts innere Kraft bey der Busse/ indem der harte Sünder gantz weich werde/ Thränen vergiesse/ traurig sehe/ an die Brust schlage/ den Leib betäube ꝛc. Serm XXXIII. de Sanctis. Wenn Theodoretus, den Spruch Rom. I, 16 erklären wil/ das Evangelium ist eine Kraft Gottes/ selig zu machen/ alle die daran gläuben/ nimt er das Gleichnis von einem Pfefferkorn/ und sagt/ so unansehnlich dieses sey/ von aussen/ so kräftig sey es von innen/ daß es die Zunge/ wie Feuer brenne/ also sey auch das göttliche Wort. Was haben aber die Väter durch diese ihre Aussprüche gewolt? dieses/ GOttes Wort habe eine innere/ beständige Kraft GOttes. Ist nun der Herr Autor anderes Sinnes/ so weichet Er vom Glauben der Väter/ im Articul vom göttlichen Worte ab/ und ist im studio Patristico übel gegründet.

II. Von des Autoris Fehlern/ in der *Theologia Polemica*.

Derselbe hat vom göttlichen Worte/ dessen Ansehen und Kraft schreiben wollen/ aber er ist gar unglücklich/ weil es ihm/ an dem hierzu benöthigtem Apparatu, Eruditionis & subsidiorum fehlet. Er führet zwar Autores, und derer nicht wenig/ im Tractat an/ aber theils ist seinen Citatis gar nicht zu glauben/ wie/ daß ich nur ein Exempel/ und zwar die Vorrede der Gothaischen Bibel allegire/ der zu seinem Behuf angeführte *D. Martinus Chemnitius* ausweiset. Aus diesem wil er beweisen/ die Anrede an seine seelig verstorbene Frau/ stünde aus den Patribus bewiesen/ im Examine Concilii Tridentini. Wer solte nicht meinen/ nun habe der Herr Autor gesieget/ weil er den vortreflichen Chemnitium auf seiner Seiten habe; aber weit gefehlet denn **entweder hat er** *Chemnitii allegirten locum* **selbst aufgeschlagen/ oder einander hat ihm solchen** *communiciret*/ **ist dieses! so ist es armseelig um ihn beschaffen/ daß er einem leichten Ohren-Bläser in** *Credendis* **glaubet; ist jenes/ so ist es recht hinterstellig und un***theologisch*/ **daß er** *Chemnitii* **Worte zerstümmelt anführet**/ und das beste aussen lässet/ so die Sache am meisten entschiedet/ aber gar nicht in seinen

Krahm

Krahm dienet. Lieber! was stehet denn im Chemnitio? p. 194. De Invocat. Sanctorum, ist nicht war dieses? Ita qvidem ferebat stylus illius temporis, Ambrosius hac figura utitur, nu lese er fort/ non tamen nego, Ambrosium tandem ad invocationem sanctorum, capisse inclinare. Und abermal p. 193. ita sensim inclinatio facta est, ad NB. manifestas & crassas superstitiones. Wo bleibt nu der Herr Autor stecken? Antwort/ in der Application der Worte Chemnitii auf ihn/ es würde seine compellatio an seine seel. Frau **nichts anders nach sich ziehen/ als eine** *hypothesin manifestæ & crassæ superstitionis.* Andern theils/ gehören seine citirten Autores hauptsächlich nicht ad rem, denn wenn er in dieser Controvers hätte Theologos allegiren wollen/ so hätte er anführen müssen solche Lehrer/ die principaliter, & ex instituto, die Controvers ehemals zu tractiren sich vorgenommen hätten/ denn/ probato artifici in sua arte credendum est, und da hätten sich gefunden/ der Witteberger und Jenenser Theologen scripta, in causa Rathmanniana, ferner

Theologi *Ulmenses* in Censura,
D. Schlüsselburg, de Schwenckfeldianismo.
D. Hülsemann, de Auxiliis gratiæ, it. in Dialysi.
D. Nicol. Hunnius, in literis 1623. 12. Sept.
D. Joh. Bœhmius, in Collegio Anti-Rathmanniano.
D. Myslenta, in Movio Hæretico, in Manuali Pract.
Theologi *Grypswaldenses*.
D. Kruckewitz, *D. Battus* in Censura.
D. Thummius in Disqvis. Theolog.
D. Gesnerus in Explicat. 2. Tim. III. 16.
D. Tarnovius, Disp. de Vivis Ecclesiæ membris. Th. 17.
D. Giesenius Calvinismo, Disp. XIX.
D. Meisnerus, Disp. 39. de S. Scriptura, th. 7.
D. Heinr. Hoepfnerus, in literis ad Myslentam.

Dieser/ und anderer reinen Lehrer Zeugnisse/ würden ihn schon eines bessern unterrichtet haben/ als sein Polanus, Espagne, Boys, und ihres Gleichen.

III. Von des Herrn Autoris Fehlern in der *Historia Ecclesiastica*.

Derselbe hat seine Meinung vom Worte GOttes/ in der Bibel-Præfation an den Tag geleget/ qvasi re bene gestâ, irrig und unrichtig/ nach sei-

ner Absicht und Beweißthümern / daß dergleichen von keinem Lehrer / geschweige von einem Superintendenten in den Gothaischen Landen zu dulden. Hier/in diesen oft berührten Tractat, hat er sich besser expliciren/ die Sache emolliren/ und gelinder geben wollen/ aber er hat unter andern seine Unwissenheit in der Kirchen-Historie/ desto mehr verrathen. **Denn eben die limitationes und Gründe/ die der Herr *Autor* brauchet / brauchte ehemals *M. Hermann Rathmannus* auch/und wil ich zu dessen augenscheinlichen Beweiß/den *Paralleliſmum* beyder anfügen/** woraus jederman erkennen kan/ unser Herr Nitschius, Rathmannisire. Ich nehme aber die Historiam Rathmanni, aus Hartknochs Preuß. Kirchen-Historie/ welche er nicht suspect halten kan/ denn dieser Autor, Rathmanno nicht ungeneigt war.

Ubereinstimmung

Nitschii	mit Rathmann.
Ich halte nicht dafür/ daß die vis illuminatrix erst in dem Gebrauch zum Worte komme/ p. 28.	Ich habe nie geschrieben / daß die H. Schrift ein blosses Zeugniß wäre/ Hartknoch, p. 803.
Die H. Schrift ist nach dem Gebrauch zu ermessen / denn sie ist nicht propter se, sondern propter aliud, p. 32. ihre eigene Kraft aber reichet nicht zu/ einen Menschen zubekehren/ sondern GOtt muß die Würckung dabey haben/ p. 33.	Die H. Schrift kan an sich/ und nach ihrem Gebrauche angesehen werden / nach diesem vergleiche ich die H. Schrift mit der Axt/ p. 803.
Es hat mit der H. Schrift eine Beschaffenheit/wie mit der H. Taufe/ p. 38. 39. das Wasser muß elevi-ret werden/zur himlischen Wirckung/ also auch die H. Schrift / p. 26.	Ich vergleiche sie mit den H. Sacramenten/ p. 803.
Ich bleibe dabey/ was die causa instrumentalis ist/ die kan nicht seyn principalis, die H. Schrift ist causa instrumentalis, Ergo &c. p. 34.	Die seligmachende Kraft stehet GOtt principaliter zu/ p. 804.
Die H. Schrift ist ein instrumentum p. 16. 17. 18. proprie nach 3. Eigenschafften p. 21.	Der H. Schrift aber instrumentaliter.

Wer

Wer Lust hat/ ein mehrers zu lesen/ der schlage D. Musæi X. Frage in der ausführlichen Erklärung auf p. 74. da wird er finden/ daß die termini nicht in rigore zu nehmen/ p. 66. Ein gewisser Theologus fragt: num datur virtus virtuosior virtute Dei? wir reden aber nicht von der unendl. Kraft GOttes/ sondern von der Kraft der H. Schrift. p. 26.

In GOtt ist Kraft und Wesen einerley/ p. 43. Ohne den H. Geist kan das Wort nichts thun/ weil es keine Person ist/ p. 27.

In den Creaturen ist ein anders die Kraft/ ein anders das Wesen/ p. 43. Gottes Wort heist eine Kraft improprie p. 45. nicht ex sua natura.

Wort und Sacramenta sind viel zu schwach/ als Creaturen/ den Glauben zu würcken/ wenn nicht in und mit ihnen/ der Heil. Geist wäre/ p. 27.

Rathmann und Movius stunden in der persvasion, die H. Schrift hätte nur die Kraft/ wenn sie gebrauchet werde/ dieser Meinung wiedersetzten sich die Theologi fast aller Orten/ p. 65.

Allerdings ist die Kraft der Schrift elevabilis, p. 26. wer wolte denn sagen/ daß die H. Schrift allein uns bekehre/ und selig mache? p. 24. sie muß eleviret werden/ wie das Tauf-Wasser/ p. 26. Die Gleichnisse e.g. die Axt/ Hammer/ Stecken/ Hobel/

Worinnen die Kraft GOttes von der Kraft des Worts unterschieden sey/ da sind die Gelehrten nicht einer Meinung. p. 804.

Ich lehre/ die Kraft stehet GOtt wesentlich/ natürlich/ an/ und für sich selbst zu.

Dem Worte GOttes aber nicht natürlich/ wesentlich/ aus/ an und für sich selbst.

Die Haupt-Ursache GOtt/ würcket in der Ordnung der Natur/ nicht aber nach der Ordnung der Zeit.

Rathmann wil kein Schwenckfeldianer seyn/ p. 805.

Die Schrift wird eleviret/ â lumine principali, GOttes Wort kan für sich nicht würcken/ es muß erst die Erleuchtung des Heil. Geistes darzu kommen. Die Axt muß geführet werden.

geben es auch/daß die H. Schrift ein Instrumental-Mittel sey/ p. 30.

Ich adstipulire von gantzer Seele/ ubicunqve est verbum, ubi necesse est, esse S. sanctum, p. 24.

D. Dannhauer scheinet die Meinung zu haben/ die vis illuminatrix komme erst zum Worte/ p. 28. Man schlage auf D. Musæum, p. 68. 56. 45. D. Neuss. p. 59. &c. ja D. Calov. D. Bayer, D. Feurborn, p. 44, 45.

Der Pharisäer Worte geben nicht Geist und Leben/ Mosis Worte auch nicht/ sondern Christi Worte/ p. 48. Christi Lehren hatten weit stärckern Nachdruck/ als die andern/ p. 52.

Verbum Dei vocatur Spiritus & vita, metonymice, spricht D. Calov. p. 53 Geist und Leben ist das Wort/ metonymice, spricht D. Musæus, p. 54.

Die Bekehrungs-Kraft wird dem göttlichen Worte nicht abgesprochen/ wohl aber die iñere Kraft zu erleuchten.

Rathmann beruste sich auf den Consens der Väter/ in dem Tractat von der beständigen Lehre.

Die Kraft des göttlichen Worts lieget auch an dem/ der sie vorträgt. Bey den Gottlosen ist nicht das wahre Wort. Bücheri Rathm. Rediv.

Die Kraft wird dem göttlichen Worte Rom. I, 16. metonymice, synecdochice beygeleget/ Dedeck. II. App. p. 246. 224.

Das zeiget die Kirchen-Historia.

Wäre der Herr Autor darinnen besser versiret gewesen/ so hätte er gesehen/ er käme mit seinen Gründen vom Worte Gottes nicht fort/ so wenig/ als Rathmann, welcher eben des Autoris Gründe vortrug. Ob er nun gleich seinen Concept besser eingewickelt/ euserlich auch kein Buch von der Kraft des göttlichen Wortes hat gestellet/ sondern/ qvasi aliud agendo, bey der Frage/ ob die heilige Schrift GOttes Wort sey? darauf denn und wenn ist kommen/ so erweiset doch die resolution seiner Schrift/ des Rathmanni hypothesin zu incrustiren/ sey bey ihm gewesen das primum in intentione, die Verheelung aber dessen/ ultimum in executione. Das last mir einen gefährlichen Streich seyn! Nun folgen

IV.

IV. Die/ an der *Renomee* eines reinen *Theologi*, ihm nachtheiligen Fehler.

Die Hauptsache dieser Controvers ist: **Ob die H. Schrift ein solches kräftiges/ von GOTT verordnetes Mittel der Erleuchtung/ Bekehrung/ und Seligmachung sey/ daß sie/ vermöge göttlicher Ordnung allezeit die Erleuchtungs- und Lebendigmachungs-Kraft in sich habe?** vid. Dedeck. App. p. 221. Die reinen Lehrer sagen von den Vätern/ biß zu Luthero, und von ihm bis anher/ ja/ diejenigen aber/ welche die Frage **verneinen**/ sind

(1) Die *Photinianer*/ indem sie wollen dem gepredigten Worte keine andere/ als eine Zeugnis-Kraft zuschreiben/ externa prædicatio tantum aures ferit, neqve ultra aures extendi potest, *Moscorovius* de Baptismo Cap. VI. das Wort Gottes sey Geist und Leben/ weil es den Heil. Geist verheist/ wil *Volkelius* L. 3. de Relig. Christ. cap. 14.

(2) Die *Pelagianer*/ welche lehreten/ im Worte sey propositio saltem objectiva veri sensus, die Bewegung geschehe durch das Wort/ entweder weil es so hart drohe/ oder so süsse verheisse/ vid. *Augustin.* de Gestis Pelagii cap. 10. & 14.

(3) Die *Arminianer*/ diese erkennen keine andere Kraft des Heil. Geistes im Worte/ als welche bestehe/ in communicatione materiæ cognoscibilis. Theils negiren sie/ verbum Dei esse instrumentum perficiens ipsam conversionem, qvamvis sit instrumentum ordinatum ad conversionem, vid. *Leidenses* in Defensione p. 128. artic. 4. Theils halten sie die Kraft pro suasione morali, Conf. *Collation.* p. 312.

(4) Die *Schwenckfeldianer*/ welche dem euserlichen Worte alle Kraft nehmen/ dem innerlichen aber alle Kraft beylegen/ vid. *D. Wigandus* de Schwenckfeldianismo, p. 9, 10. seqv. 56. 57. seqv.

(5) Die *Reformirten*/ so die innere Kraft des göttlichen Worts zweifelhaftig machen/ und dahin gehen/ daß es in significando bestehe/ Gottes euserlicher/ und innerer Ruff sey anzusehen. Zu einigen sage er im Worte/ sie selig zu machen/ und das sey doch seine intention nicht/ conf. *D. Menzerus* Exeg. A. C. artic. V, *D. Gerhard.* Tom. VI. p. 400. *D. Giessenius* in Calvinismo Disput. p. XIX.

(7) Die *Rathmannianer*/ derer Meinung droben angeführet ist.

(7) *Movius*, welcher den rechten Titul bekam/ im Tractat. Movius Hæreticus, weil dessen Irrthum war Calvino- Schwenckfeldio- Rathmannianiſmus, wie *D. Myslenta* bewieſe.

(8) Die *Syncretiſten* ſo es mit der Reformirten opinion hierinn halten/ vid. *Harmonia* Calixtino-Hæret. P. I. p. 54.

(9) Die *Mediatores*, welche vom Worte GOttes / den Syncretiſten zu gefallen/ Hulſemann. Nicol. Hunnium, und andere ziemlich hart angiengen/ und theils Gnaphæum verthädigten/ mit Laterman, vid. Syſt. *Calovii* I. p. 701.

(10) *Andreas Oſiander*, welcher Anno 1526. im getreuen Nürnbergiſchen Rahtſchlag / das er in Preuſſen anno 1553. wiederholete / das gepredigte Wort hielt für einen bloſſen Luft-Schall/ und Zeugnis des innern Wortes/ die Schrift aber für eine Farbe. Darauf *Schwenckfeld*, und auf dieſen

(11) *Valentinus Weigelius* bauete/ denn dieſer läugnete/ daß die Schrift unſern Seelen-Schaden und geiſtliche Artzney eröfne / und ſchriebe der Schrift eine objectivam operationem zu/ im güldnen Grief/ cap. X.

(12) Die **Papiſten** / welchen die Schrift iſt/ ein todter Buchſtab/ vid. Andr. *Fabricius* in Harmon. A. C. art. V.

(13) Die **Wiedertäuffer und** *Enthuſiaſten*/ dieſen iſt Gottes Wort nicht genung zur Erleuchtung/ der Heil. Geiſt müſſe unmittelbar darzu kommen/ vid. *Wigandus* Anabapt. p. I.

(14) Die **alten** *Fanatici*, Schwenckfeld, Weigel, Carolſtadt, die himmliſchen Propheten / Paracelſiſten / Enthuſiaſten und Roſen-Creutzer/ Gnaphæus in Preuſſen/ ꝛc. diſtingviren allerſeits/ zwiſchen dem euſſerlichen und innerlichen Worte/ welches der Sohn GOttes ſeyn ſoll / dem ſie alle Kraft beylegen / vid. *Cloppenb.* Gangræna Anabapt. Colberg. Platoniſch Chriſtenthum.

(15) Die **heutigen** *Fanatici*, welche entweder Enthuſiaſten/ oder gar offenbahre Verächter/ Bibel- und Sacrament-Schänder ſeyn / wie die Straßburgiſ. Acta Pietiſt. Dippels, des Carnevals, Eliæ &c. und andere/ ſehr viele böſe Charteqven, ausweiſen / conf. Bücheri Haupt-Gründe des Fanaticiſmi, und Rathmannus Redivivus.

Hier frage ich nun den Herrn Autorem auf ſein Gewiſſen/ **kan er dieſer falſche Meinung/ von dem göttlichen Worte** approbiren? Er wird ſagen: Nein! Ey nu/ loqvere, ut te videam, ſo lege er doch den

Grund.

Grund ab/ der solche Fanatische effecten nach sich ziehet/ welcher ist/ wenn dem göttlichen Worte/ die innere Kraft abgesprochen wird. Wil er den Ruhm/ des sonst/ wegen seiner reinen Lehre berühmten Fürstenthums Gotha zu nichte machen? Was solten die gottseligen Vorfahren/ der gelehrte Glassius, und andere darzu sagen/ so sie jetzt leben solten? Warum wagete er sich denn nicht/ zur Zeit des sel. Herrn D. Feustkings, mit solchen Dingen herfür zu kommen? oder düncket ihn nach seinem Tode/ nun Zeit zu seyn/ mit dem heraus zubrechen/ was er zeithero hat in sich verbeissen müssen? ô das wird ihm nicht gelingen.

V. Von des Autoris, wieder die *Prudentiam Theologicam* handelnden Fehlern.

Die sehr nöthige prudentia Theologica, wird sonderlich von ihm lædiret/ daß er in der probation seiner Assertorum [1] hauptsächlich die Reformirten anziehet/ [2] daß er ein/ so grosses Plagium literarium begangen/ und alles ausgeschrieben hat. Jenes ist augenscheinlich/ denn wil er seine asserta erhärten/ so beruffet er sich/ auf den Grotium, Crocium, Leydecker, Voetium, Rivetum, Prieteaux, Nahum, Polanum, Petrum von Mastrich/ Hornbeck, Calvinum, Boys, Arnoldum, Espagne, und andere. Da doch bekant ist/ daß diese vom Worte Gottes ihren eignen Vortrag haben/ daß es gemeiniglich in significando würcke. Der Grund ist/ ihr Absolutum Decretum. **Warum aber eckelt ihm denn/ für unserer Kirchen-Bücher und *Theologen*?** Ist nicht ein heimlicher Consensus jener bey ihm? das gereichet ihm zum gröstem Nachtheil. II. Ist ihm ja gar nicht rühmlich/ daß er in ein solches/ bey der gelehrten Welt verhasstes *Plagium* ist gefallen/ **indem er alles/ aus *D. Musæi* ausführlichen Erklärung ausgeschrieben hat.** Dieses Buch ist in jedermans Händen/ und wissen alle Dorf-Pfarrer davon zu reden/ seine allegata geben es auch/ p. 21. 30. 45. 56. 66. &c.

Nu könte man mit dem Herrn Autore sich hierinn schon einlassen/ wie weit D. Musæi Meinung gegründet gewesen sey/ gestalt D. Calovius Syst. Theol. IX. p. 56. seqv. solches ausführlich genung dargethan hat/ aber das ist unsers Thuns jetzt nicht/ wir sehen jetzt auf den Herrn Autorem, so fern er contra Prudentiam Theologicam gehandelt. Diese Musæanische Controvers, hat bißhero ziemlich geruhet/ und dabey läst man es nach dem Tode solcher gelehrten Männer billig/ der Herr Autor aber thut sehr unweißlich/

daß

daß er die Wunde wieder aufreisset/ so kaum verrauschet/ und das/ was begraben/ wieder/ ohne alle Noth/ herfür suchet. conf. D. Pippingius in vita D. Reinhardi. Das ist gar nicht/ nach der Klugheit der Gerechten gehandelt.

VI. Von des Autoris *Theologi*schen Fehlern.

(1) Revociret er einen **längst wiederlegten**/ weit aussehenden Irrthum vom Worte Gottes/ herfür gebracht von D. Calixto, Compend. p. 175. 178. Hernach von D. Joh. Musæo verthädiget/ in der ausführlichen Erklärung. D. Musæi ehemahlige Vorträge vom Worte Gottes/ sind keine Geheimnisse/ sondern sie liegen am Tage/ vornehmlich ist bekant genung/ was er **vor eine Meinung von dem** *Habitu Theologiæ* **habe geführet.** Der Herr Autor lasse sich dienen/ nachzuschlagen der Theologorum Dissensum, als Herrn D. Neumanni Disp. de audiendis Doctoribus hypocrit. Dn. Bücheri Menses Piet. p. 544. Herrn D. Fœrtsch Select. Theol. P. I. p. 4. seqq. Herrn D. Lœscher Epp. ad D. Olear. p. 25. D. Niehenck. Comp. Error. Piet. p. 9. Præ p. 243. D. Zeibich von der Erleuchtung/ p. 195. seqv. Selbst Herr D. Rudrauff, der ehemals Musæi thesin hegete/ Introduct. in Theol. p. 195. erklärete sich hernach eines bessern/ Sylloge Controvers. Diss. XIIX. (2) Hatte der sonst acute Mann/ **von dem Zeugnisse** *Ecclesiæ* **bey der** *auctorität* **der H. Schrift/ seinen eigenen Lehrsatz**/ welchen D. Schomerus in den Recentiss. Controvers. p. 17. annotiret hat. (3) Hielt er dafür/ das Wort Gottes brauche eine supernaturalem elevationem, zu geistlichen Würckungen/ die Ursache sey/ qvia verbum est instrumentum, cujus natura sit, ut elevetur, â causa principali, welches eben Movii ration war/ **doch war** *Musæi* **und** Rathmanni **Meinung/ nicht einerley**/ denn D. Musæus, führete zum Exempel eines Instruments/ den menschlichen Leib an/ wie die Seele Augen/ Hände und Mund erhebe/ durch die immer gegenwärtige elevation, also sey es auch bey dem Worte Gottes/ Rathmann aber concedirte nur/ parastaticam elevationem, vid. D. Schomer. l. c. p. 43. (4) War es Herr D. Musæo obliqve darum zuthun/ daß er D. Hülsemanno, welcher in der Dialysi, Calixtum verstummend/ machte/ der dem göttlichen Worte nicht mehr Krafft/ als einer Art beylegete/ Comp. p. 175. 178. und D. Nicol. Hunnio, als Adversariis D. Calixti, eines beybrächte. (5) Und D. Calixto directe in seinen Assertis, als ein Mediator beystehe/ vid. D. Calov. Syst. IX. p. 56. seqq. (6) Hat der Herr Autor nichts anders gethan/ als daß er

D. Mu-

D. Musæi Worte fidelissime de papyro in chartam hat nachgemahlet. Ich wil die Harmoniam, ihn seines Plagii zu überführen/ ansetzen:

D. Musæus,

Der Theologen, als Hunnii &c. Worte de verbo Dei sind impropriæ und incommodæ, nicht nach der eigentlichen Bedeutung zu nehmen.

Es kan nicht gesaget werden/ daß die Kraft per se, formaliter, essentialiter zum Worte gehöre.

In fervore disputandi haben die Theologi oft eine Sache so genau nicht erwogen/ welches bey besserer Ruhe und Müße würde geschehen seyn.

Das Wort Gottes ist ein proprie sic dictum Instrumentum.

Zu einem wircklichen Instrument gehören dreyerley.

Gottes Wort ist gleich einer Axt/ Hammer/ Hobel/ Schwert/ &c.

Gottes Wort/ als ein Instrumentum, muß eleviret werden.

Der Herr Autor.

Das Wort Kraft muß improprie genommen werden/ p. 43. 44. 45. 46.

Der Herr Autor hat eben die Meinung pag. 64. 65. 66.

Es haben zwar D. Major, D. Himmel, D. Johann Gerhard das Wort **natürlich** im Streit gebraucht/ aber sie haben sich deutlich erkläret/ &c. p. 65.

Daß das Wort Gottes nicht proprie, sondern late ein Instrument sey/ dessen sehe ich keinen Grund/ p. 21.

Diese drey reqvisita instrumenti proprie sic dicti hat das Wort Gottes.

Eben die Worte hat der Herr Autor auch.

Das Wort GOtt ist kein instrumentum propter se, sondern propter aliud, die eigene natürliche Kraft der instrumenten ist nicht hinlänglich/ den effect darzustellen/ als ist es auch mit der H. Schrift/ ihre eigne natürliche Kraft reichet nicht zu einen Menschen zu bekehren/ und aufs neue zu schaffen/ GOtt muß die Wirckung seiner mächtigen Stärcke dabey haben/ p. 33.

Wir reden von der Kraft der

Schrift/ ob die nicht elevabilis sey? allerdings/ sie muß/ wie das Wasser in der H. Tauffe/ daß es eine himmlische Wirckung leiste/ eleviret und erhaben werden/ p. 26. 27.

II. Ficht er einen/ von den Theologen seint dem Rathmannischen Streite durchgängig geführten Lehrsatz/ vom Worte Gottes/ an/ welcher heist: Vis divina seu intrinseca per se nativa, & ex proprietate essentiali, vi propriæ constitutionis ac definitionis, eidem conveniens, idqve non ex præcipitantia, sed proprie & accurate maximeqve deliberato studio & exqvisito proposito, semper vindicata est, in Scriptis Rathmannianis & Movianis, Theologorum Prussorum & Saxonum.

III. Die Theologi, so diesem beystimmig/ sind D. Hulsemann in Dialysi, in Tract. de Auxiliis Gratiæ, D. Nicolaus Hunnius, D. Bœhmius in Collegio Anti-Rathmann. D. Myslenta, D. Thummius, D. Krackewiz, D. Battus, D. Gesnerus, Wittebergenses, Jenenses, Ulmenses, D. Calov. Syst. D. Qvenstædt &c. welche anzuführen der Tag nicht zureichet.

IV. Sticht der Herr Autor insonderheit D. Hülsemann an/ denn wenn er fraget p. 26. ubinam sit virtus virtuosior virtute Dei? potentia potentior potentia Dei? so gilt das D. Hülsemannen insonderheit. Der Herr Autor aber kan sich erst dahin bearbeiten/ das in *Theologicis* zu lernen/ was *D. Hülsemann*, das grosse *Lumen mundi & eruditionis* hat vergessen/ und alsdenn wider herfragen.

V. Ist das Momentum seiner Assertorum gar gefährlich/ denn er wirft dadurch das *Fundamentum fidei Dogmaticum* um [1] indem er eines Mediatoris der Syncretistischen Irrthümer/ Pfeile brauchet/ ist der Syncretismus seine Absicht/ [2] indem er eines gefährlichen Rathmanni und Movii positiones zu emolliren suchet/ mit Reformirten argumentis, ist der Calvino-Schwenckfeldismus seine Absicht/ ut vis divina perpetua verbo Dei non relinqvatur, sed penes Electos tantum ab extra accedat, cum verbum prædicatur. D. Calov. Syst. IX. p. 66. (3) Indem er D. Speneri hypothesin dazu nimt/ Gottes Wort ist an sich selbst eine Creatur/ und viel zu schwach/ göttliche Dinge zu wircken/ p. 26. 56 zielet er auf den heutigen Fanaticismum. Indem er aber die præstanz des Predigers zu der Kraft des göttlichen Worts vollends träget/ wie er saget/ lasset zwey Prediger eine

eine Predigt thun/ ꝛc. p. 43. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. wird seine Haupt-Intention, was er im gantzen Tractat abgezielet/ auf einmal hell und klar/ nemlich dieses:

„ Die Gottlosen haben nur den Buchstaben/ und nicht das leben-
„ dige Wort/ sie ergreiffen nur den Buchstaben und den Hi-
„ storischen Sinn/ sie haben allein das euserliche Wort / aber
„ nicht das innerliche/ welches Geist und Leben ist/ welches
„ ipsissimus Rathmannianismus Redivivus ist/ vid. Bücher
„ l. l. p. 204.

Welches er aber aus seiner geringen argumentation nicht erzwingen wird/ denn diese gienge nur comparative, der Lehrer hat Kraft / Christus hat im Lehren Kraft / aber Christi Lehren haben mehr Kraft / denn des Lehrers Lehren.

VI. Sind seine argumenta, damit er seine Meinung zu verthädigen suchet/ durchgängig sophistisch/ wurmstichich/ untheologisch und nichtig.

(1) Kan er nicht distingviren unter dem göttlichen Worte/ im Hertzen betrachtet/ selbst/ und unter dessen Wirckung/ und des Hertzens-Bewegung. Mentis illuminatio, renovatio &c. *sunt effectus verbi*, sed *non sunt ipsum verbum*, verum ejus operationes & fructus. Wenn er nun von dem Worte redet/ als Worte/ und dessen effect heisset eine Göttliche darzu kommende elevation, so ist gar sehr gefehlet. (2) Suchet er eine prioritatem ordinis naturæ, daß der Heil. Geist für dem Worte das Hertze erleuchte/ welches ein Enthusiasmus ist/ denn ja diese Erleuchtung immediata wäre/ weil sie für dem elevirten Worte geschehe / conf. *D. Calov. Tom. I* Syst. 704. 705. (3) Verkehret er statum Controversiæ und die gantze Theologiam, der Mensch ist objectum illuminationis per verbum, so er aber eine illuminationem verbi statuiret/ machet er die Heil. Schrift zum „ objecto illuminationis, und nicht zur causa instrumentali. „

(4) Setzet er einander entgegen/ was zu subordiniren ist/ p. 16. 17. und spricht die *Instrumental* **Ursache ist nicht die Haupt-Ursache**; aber die Frage ist nicht/ ob GOtt der Erleuchtung causa principalis, sondern das ist die Frage/ ob nicht die H. Schrift/ als welche Gottes Wort ist/ und von Ihm zur Erleuchtung verordnet/ über dem lumine objecti, auch habe ein *lumen subjecti*? eine innere/ vom Heil. Geiste mitgetheilete Erleuchtungs-Kraft? oder/ ob ich die causam principalem von der Instrumentali also

trennen soll/ daß ich sage/ weil GOTT principaliter bekehret/ drum thuts die Schrift nicht/ Append. p. 240.

[5] Ist es eine unrichtige Trennung des Wortes/ formalis, von dessen materiali, p. 13. seq. was in sensu composito zu sagen / *in sensu diviso* zu trennen. **Beydes gehöret/ und machet zusammen Gottes Wort aus/** verbum Dei non potest fingi sine divina virtute, nam si â verbo Dei separetur Spiritus Sanctus, non esset id verbum Dei, sed solum verbum humanum.

(6) Ist eine ungefügte Vermischung der externæ dispensationis des Tropi Pædiæ, e. g. von einem Prediger/ der den Vortrag sine actione & vita thue/ zum Beweise/ der active Prediger habe mehr Saft und Kraft in seinem Worte selbst/ p. 50, 51, 52. Ein anders ist ja/ des Predigers Amts-Verrichtung an ihm selbst/ ein anders sein donum, tropus Pædiæ und Vortrag. Nach jenem heist es dennoch ein kräftiges Amt des Geistes/ 2. Cor. III, 6: denn das muß nach seinem Brunnqvell ermessen werden/ 2. Cor. IV, 7. 1. Cor. III, 6, 8. ob gleich der Vortrag nicht so beliebig/ summa, qvæstio non est de Prædicantium, sed de prædicationis efficacia, Hülsem. de Auxil. Gratiæ, p. 190.

(7) Von der nicht erfolgten Besserung vom actu secundo des Worts schliessen wollen/ auf die nicht dabey seyende Kraft / in actu primo, ist eine unzeitige Philosophie.

(8) Ist das ein grosser Fehler in Theologicis, die Kraft des Wortes nach denen gebrauchten Gleichnissen/ als des Hammers/ der Axt/ des Hobels ꝛc. strictissime handeln wollen/ p. 24. 25. denn **eigentlich müssen** *credenda* **nicht aus Gleichnissen/ sondern aus** *dictis perspicuis*, **jene aber aus und nach diesen erkläret werden.** Indem aber unterschiedene Classes der Sprüche H. Schrift sind/ deren (1) Classis zeiget / wie die Schrift **ein kräftiges / lebendiges und seligmachendes Mittel** des Heil. Geistes sey. Die [2] Classis, **wie geistliche Würckungen** ihr werden beygeleget/ die (3) Classis, **daß es wiedergebähre** / den Glauben anzünde/ tröste / selig mache/ die (4) Classis, **wie das Wort GOttes werde mit solchen Dingen verglichen** / deren etliche eine innerliche/ verborgene/ lebendige Kraft bey sich haben/ als ein **Korn-Saamen** / Luc. VIII, 11. das **Feuer**/ Jer. XXIII, 29. **der Regen**/ Jes. LV, 10. **das Licht**/ Psalm. CXIX, 105. **der Donner**/ Ps. XXIX, 3. So hätte der Herr Autor vielmehr schliessen sollen:

Wel-

Welches Wort uns Menschen Göttliche Weißheit giebet/ erleuchtet/ wiedergebieret/ selig machet/ den Glauben wircket/ tröstet/ dasselbe hat auch eine innere Kraft zu allen diesen geistlichen Würckungen/ Ursache/ **denn eine jede Würckung rühret aus einer Kraft her**/actus secundus præsupponit primum. Nun ist das geoffenbarte gepredigte und geschriebene Wort also/ Ergo.

Nach diesem Haupt-Grunde hätte er ferner die Gleichnisse einrichten/ und/ die analogiam fidei zu behalten/ schliessen sollen:

Welches Wort solchen Dingen verglichen wird/ die eine innere würckliche Kraft bey sich haben/ dasselbe Wort muß auch eine innere würckliche Kraft bey sich haben/ Ursache/ denn sonst würde die Vergleichung in hoc tertio nicht statt finden. Gottes Wort ist also/ es wird Dingen verglichen/ die eine innere Kraft bey sich haben/ als ein **Saamen/ Regen/ Feuer/ Donner/ Licht**/ &c. Ergo muß es auch eine innerliche würckliche Kraft bey sich haben.

(9) **Hat er von denen Bibliſchen Gleichnissen/ vom Worte GOttes gebrauchet/ keinen richtigen** Concept, (a) wenn die H. Schrift Gottes Wort einem **Hammer**/ und **Schwerte** vergleichet/ so geschicht solches ratione effectus, wegen der Würckung/ wie der Hammer die Felsen durchschläget/ wie das Schwert durchdringet/ also zermalmet und durchdringet auch Gottes Wort die harten Hertzen. Hergegen wenn der Herr Autor die Gleichnisse anführet/ nimmet er sie/ qvâ modum in efficiendo, als ob Gottes Wort keine innere Kraft habe/ sondern wäre nur ein leidendes instrument, wie ein Hobel und Hammer; daß es von aussen seine Bewegung bekommen und eleviret werden müste/ und das ist falsch/ App. Dedeck. p. 243. (b) Irret er darinnen/ **daß er bloß auf die Gleichnisse sich beziehet/ welche von aussen beweget werden/ als Hammer/ Hobel und Schwert**/ da doch die Gleichnisse/ welche eine innere Kraft in sich halten/ als **Donner/ Feuer**/ &c. zuförderst solten angeführet werden/ p. 30.

(10) Dergleichen ist auch von dem göttlichen Worte als instrumento stricte sic dicto zu urtheilen/ des Autoris sein πρῶτον ψεῦδος ist/ daß er meinet/ **das Wort Gottes sey aus der** Classe der leblosen Instrumenten, die

keine innerliche Kraft haben/ sein gantz Rathmannischer Lehrsatz ist/ wie diese natürliche instrumenta, der Hammer/ Hobel/ &c. nicht hinlänglich sind/ den effect darzustellen/ also ist es mit der Heil. Schrift auch/ **Ihre eigene natürliche Kraft die reichet nicht zu/ einen Menschen zu bekehren/ und aufs neue zu schaffen/ sondern GOtt muß die Würckung seiner mächtigen Stärcke dabey haben**/ p. 33. In diesen Stücken muß man die Schrift mit den angeführten Instrumenten vergleichen. Ey! Ey! der „ Lehrsatz verdienet allein die Confiscirung seiner Schrift. Scriptura enim sacra sine divina inspiratione non datur, nec dari potest, er lese hiervon D. Calovii Syst. 1. p. 710-715.

[11] Irret er in Schliessung von dem effect der H. Schrift / zu deren Natur und Beschaffenheit/ er spricht: **Mosis Worte waren nicht Geist noch Leben**/ **sondern ein tödtlicher Buchstab / weilen sie allen den Tod ansagten**/ **die es nicht völlig hielten**/ p. 48. Worinnen er ab accidenti ad essentiam argumentiret. Die Schrift wird abgetheilet in Gesetz und Evangelium, beyden kömt zu eine innerliche lebendige Kraft/ das Gesetz ist ein lebendiges Wort/ Rom. VII, 7. ob es wol per accidens nicht belebet/ c VIII. 3. sondern Zorn anrichtet nach dem Fall/ 2. Cor. III, 9. immittelst bleibet es doch an ihm selber eine lebendige Kraft/ Zorn anzurichten/ zu zerknürschen/ zu zermalmen/ zu verdammen.

(12) [a] Irret er in Anführung der Theologiæ Archetypæ gegen die Ectypam, p. 15. wenn er vom Worte Gottes lehret / da doch die Theologia Archetypos, und verbum Dei differiren/ ut latius & strictius, also kan er von diesem zu jenem nicht schliessen/ das Wort Gottes gehöret ad *Mysterio-sophiam*, da de mediis salutis gehandelt wird/ die Theologia Archetypos aber *ad Theologiæ finem*. (b) Irret er/ daß er meinet/ der Conceptus in Deo sey nicht der Conceptus Dei, den wir in der Schrift haben / denn qvicqvid in Deo sit, sit ipse Deus, allein es wird ihm damals nicht beygewohnet haben/ daß das göttliche Wort unterschiedlich betrachtet werde/ (1) *originaliter*, so ist es in GOtt/ (2) *repræsentative*, also ist es in der Schrift / [3] *subjective*, also ist es bey dem/ der es braucht / [4] *oeconomice*, also ist es nach der göttlichen Verfassung/ Wirckung und Heiligung. (c) War das eben Movii Einwurff / Gottes Sinn könne nicht in die Classe der Dependentium Entium gelegt werden/ aber was antworteten unsere Theologen drauf? dieses/ primum falsum erroris Moviani est, qvod reale fingat inter sensum in Deo, & sensum Scriptu-

pturæ Sacræ discrimen, conceptus ille, qvi in Dei mysteriis, consiliis, decretis, & sensus ille Dei, qvem habuere Prophetæ & Apostoli, fuit & est mens Domini, 1. Cor. II, 16, *D. Calov*, Syst. I. p. 729. 730.

(13) Irret der Herr Autor allzusehr/ indem er die Natur der Sacramenten nicht verstehet/ wenn er schreibet/ **wie das Taufwasser muß eleviret werden/ himlische Würckung zu leisten/ also auch die Schrift/** das kan nicht geleugnet werden/ p. 26. 38. Des solte er sich hertzlich schämen/ denn des göttlichen Worts und der H. Tauffe ist diversissima ratio, die Sacramenta bestehen ihrer Natur nach in Actione, aber das göttliche Wort bestehet nicht nach der wesentlichen Kraft in dem Actu meditationis, lectionis, prædicationis, sondern dessen Kraft in dem Actu meditationis, lectionis, prædicationis, sondern dessen Kraft bleibet ewig/ ob auch diese Handlungen davon sind/ vid. D. Bœhmii Colleg. Rathmann. *D. Mysterium* in Movio Hæretico.

(14) Irret er/ daß er Gottes Wort für eine Creatur hält/ p. 26. und nicht pro aliqvid Dei, p. 67. Neqve verbum Domini formaliter consideratum creaturis accensendum, cum sit conceptus divinus, mens & consilium Dei, qvis vero conceptum divinum creaturis accenseret. Instat: Qvicqvid est, aut Creator est, aut Creatura, p. 8. Neg. *Datur enim tertium*, Creatio non est ipse Creator, neqve creatura, est tamen *aliqvid Dei*, ita & verbum Dei, est aliqvid, scilicet mens & conceptus Dei, 1. Cor. II, 11.

(15) Irret er/ daß er zu behaupten/ **Gottes Wort und Sacramente seyn Creaturen/** absolut sich auf D. Speners Worte beziehet/ p. 26. da doch dieselben zur Gnüge abgewiesen sind/ daß D. Spener dabey verstummet/ vid. Witteberg. Rettung/ P. I. p. 246. II. p. 337. die Intention ist/ dem Worte Gottes alle Kraft zubenehmen/ und solche allein dem Heil. Geiste beyzulegen/ als wenn er nur durch dasselbe/ wie durch ein Instrument, seine Kraft erzeige. Wie groß aber der Irrthum sey/ kan nachgesehen werden beym *Büchero* in Rathmanno Redivivo p. 67. Sonst ist zu mercken/ daß eben die Redens-Art: Gottes Wort ist an sich selbst viel zu schwach/ göttliche Dinge zu würcken/ die Dordraceni führen/ vid. Hülsem. de Auxil. Gratiæ, p. 190.

(16) Wil er einigen Theologen ab absurdo noch einen Streich beybringen/ weil sie sprechen/ Gottes Kraft komme der H. Schrift essentialiter zu/ als würde per absurdum sie zu GOTT gemacht/ p. 63. seq. Allein

wer

wer saget denn/ daß sie independenter & originaliter GOtt sey/ oder daß die Schrift aus ihr selber habe Göttliche Kraft? Ob auch einige Theologi sagen/ die H. Schrift habe die Erleuchtungs-Kraft ex se, so verstehen sie es doch nicht â se. Von der Sonnen kan ich ja sagen/ sie hat die Strahlen ex se, es folget aber nicht/ drum wird sie zu GOtt gemacht/ weil sie nicht â se, sondern â Deo die Erleuchtung hat.

VII. Von des Autoris *Exegetischen* Fehlern.

(1) Ist ein Exegetischer Fehler/ daß er alle Biblica dicta de Instrumentis animatis hat mit Fleiß præteriret/ (2) hergegen aber solche/ welche instrumenta inanimata haben/ angeführet/ dabey aber dieselbe übel appliciret/ als p. 30. 32. 33. [3] Daß er den Spruch Joh. III, 5. **Es sey denn/ daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist**/ p. 39. zu der analogie mit der elevation beym Worte hat extendiret/ p. 26. [4] Daß er Rom. I, 16. critisiret/ ob die Kraft proprie oder improprie zuverstehen sey? p. 44. 45. was hilft die Ausflucht? nichts! gnung/ wenn Paulus der Predigt des Evangelii beyleget/ daß sie sey Gottes Kraft zur Seligkeit/ das ist ein gnungsames/ geordnetes/ kräftiges Mittel unser Bekehrung/ aus göttlicher Disposition, nicht als zeige es nur die Seligkeit/ sondern/ daß es in der Predigt/ im Lesen und meditiren des Menschen Bekehrung/ Erleuchtung und Seligkeit würcke/ nach seiner Absicht bey allen/ nach dem Erfolg aber nur bey denen/ die nicht wiederstreben/ doch aus der Menschen/ nicht aus seiner Schuld/ vid. D. Seb. Schmid ad Rom. p. 65. [5] Ist das sehr unbesonnen/ wenn er meinet/ allerdings sey daran gelegen/ ob das Evangelium Gottes Kraft proprie wäre/ denn so müste folgen/ **es sey Gottes Kraft/ wie in dem Pfeffer/ Artzney und dergleichen/ es stecke die Erleuchtung auf diese Art auch in der Schrift.** Antwort/ qvalis conseqventia? allerdings kan die Artzeney ꝛc. nach ihrer Kraft/ zu erleuchten die Kraft des göttlichen Worts füglich gebrauchet werden/ wie oft vergleichet nicht die H. Schrift das Honig demselben? wie ofr haben die Theologi in der Rathmannischen controvers nicht des Gleichnisses der Artzeney sich bedienet? hat nicht Theodoretus eben das Gleichnis von dem Pfeffer-Z. genomen? ad Rom. I, 16. Was aber den Herrn Autorem anlanget/ daß er weder D. Dannhauer noch die andern Theologen p. 46. hat verstehen können/ ist die „ Ursache/ daß derselbe efficaciam naturalem ratione inhæsionis, & natu„ ralem, ratione operationis, nicht begriffen hat. Naturalem verbo Dei effi-

efficaciam esse dicimus, quod naturaliter illi competat, & de ejus essentia & natura sit, ita ut non possit verum verbum Dei esse, nisi in se contineat divinam istam energian, vim & virtutem convertendi, illuminandi &c. homines, auf welche Art die Theologen das göttliche Wort haben causam salutis Physicam geheissen/ vid. Metaphys. Weisii, p. 171. Ein anders aber ist/ Efficacia physica ratione operationis, stricte loqvendo, (nam in laxiori significatu τὸ physice agere sumitnr pro eo, quod vere & proprie operatur, qvi modus agendi modum hyperphysicum non excludit, verbo Dei aliàs proprium, das mercke der Herr Autor nach seiner Frage/ an proprie agat verbum, ut potentia? Rom. I, 16.) qvia non per contactum physicum sicut venenum haustum in viscera agit. Agit tamen (a) organice, ut Spiritus Sancti ordinarium medium efficax, [b] vere & proprie, [c] supernaturaliter, ex dispensatione ordinata. (6) Ist das eine tadelns würdige **Unbeständigkeit**/ daß er jetzt D. Hülsemann wieder vor sich nimmt/ den er ehemals angestochen hat. P. 45. spricht er: Gleichwohl ist die Kraft Gottes Wortes nicht beschaffen/ wie im Opio, Rhabarbar, Kräutern und Blumen/ welches er aus dessen Præsct. in Form. Concord. Artic. IIX. Sect. I. part. II. §. 2. genommen hat/ allwo Hülsemann eben diese Worte und species anführet. Aber indem er dieses thut/ impliciret et sich selbst/ *D. Hülsemann* setzt dabey: Itaqve *moraliter* agit, illustrando mentem, commovendo voluntatem, purgando affectus verbum Dei agit, conf. Qvendst. Syst. I. p. 17. aber der Autor negiret das agere per morale, p. 33. und gehet also/ theils von Hülsemann, theils von sich selbst ab.

(II) Ein Exegetischer Fehler zeiget sich bey der Erklärung des Spruchs: Christi Worte sind Geist und Leben/ Joh. VI, 63. Der Herr Autor spricht/ D. Calovius erkläret das metonymice: Verbum Dei & Spiritu & vita animatum est. Aber er solte auch melden/ daß diese Erklärung secundum qvid, in der Absicht des Gegners gestellet sey/ welcher sprach: Christi Wort ist Christus selber/ darauf gehöret Calovii Antwort/ aliud est Christus, aliud ejus verbum, aliud est Spiritus Sanctus, aliud ejus verbum, aliud Pater, aliud ejus verbum, l. c. p. 702. Aber diese metonymia ist von des Herrn Autoris seiner metonymia weit/ weit entfernet. Er meinet/ Gottes Wort heisse vita & Spiritus, ratione effectus, qvia vitam spiritualem in homine operatur. Aber Herr D. Calov. siehet auf formam in-

internam, qvia verbum Dei in se singularem vim & facultatem vivificandi inditam a Deo habet. Das heissen scopæ dissolutæ. Warum man aber auf des Herrn Autoris metonymiam so scharf Achtung zu geben habe/ machet/ weil Rathmann eben mit dem Worte metonymiæ hintergangen hat. Append. *Dedek.* p. 224. 246. wiewol heute zu Tage die metonymia nicht einmal den Adversariis zu zustehen ist/ vid. Büch. Rathm. Rediv. p. 10.

(III.) Ein Exegetischer Fehler/ daß er zur Erklärung des Spruches/ 1. Cor. II, 16. **Wir haben Christi Sinn**/ seine Zuflucht zur Theologiæ Archetypæ nimt/ p. 56, 57. und von derselben sagt/ **die hätten wir nicht**/ p. 15. Also muß folgen die H. Schrift zeige nur von Christi Sinn/ sey aber nicht Christi Sinn selbst/ da doch unter Gottes wesentlichen Weißheit/ und seinem in der Schrift geoffenbarten Sinn kein reale, sondern modale discrimen ist. Der Sinn ist eins/ der modus existendi aber ist unterschieden. Was das hinter sich habe/ zeigt Büch. l. c. p. 4. 5.

[IV.] Ein Exegetischer Fehler zeiget sich in Erklärung des Spruchs 1. Petr. I, 23. da Gottes Wort heist lebendig. Der Herr Autor spricht/ lebendig wegen des **Gebers**/ lebendig wegen des **Nehmers**/ p. 58. Resp. est insufficiens enumeratio partium, lebendig solle es vornemlich heissen/ qva actum primum, ratione formæ internæ, intrinsecæ, non separabilis, non momentaneæ, sed perpetuæ, non contingentis, sed necessariæ, ex divina ordinatione & Θεοπνευστία.

(V.) So verfähret er auch gar ungereimt mit dem Spruche Ebr. IV, 12. **Gottes Wort**/ spricht er/ **ist schärffer/ denn kein zweyschneidig Schwert**/ das wolle sich nicht schicken auf Christum/ denn **wie könte man von einer Person sagen/ daß sie schärffer sey/ denn ein zweyschneidig** „ **Schwert**? wer sagt denn das? sondern da steckt der nervus: Paulus exaggerat efficaciam verbi divini per metaphoram, a gladio acutissimo desumtam, D. Brochmand. Comment. S. I. p. 165. scil. denotatur ejus intrinseca vis & facultas ad actus convertendi, illuminandi, sanctificandi, salvandi, D. Qvendst. p. 277. b. Was auch Paulus von dem Worte GOttes allhier saget/ das findet sich alles gar eigentlich in andern Oertern der H. Schrift/ wie es der Appendix Dedeck. p. 232. 233. eigentlich aus„ weiset. Er critisiret zwar/ **wie doch Gottes Wort ein Richter der**

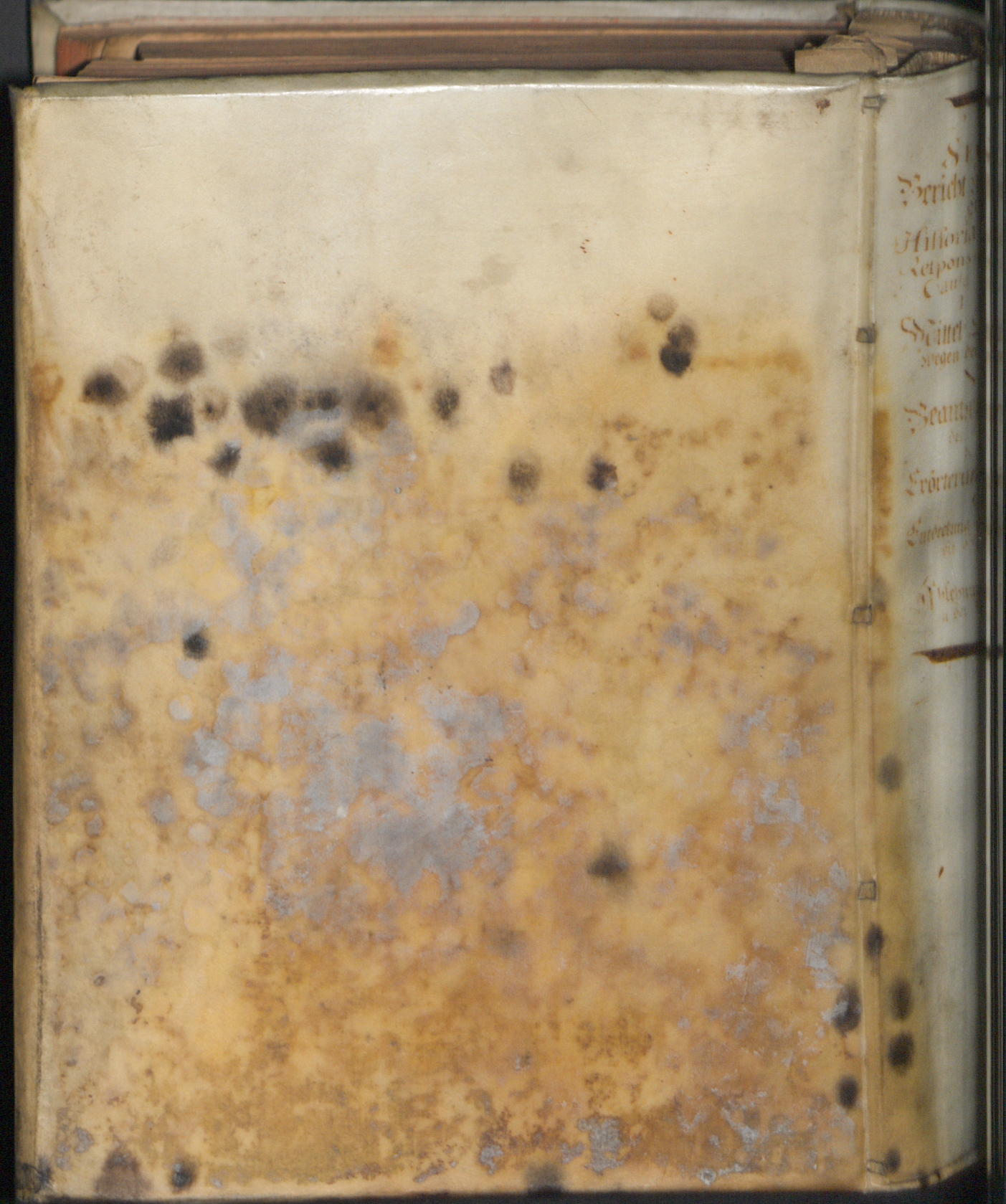
Ge-

Gedancken seyn könne? p. 61. aber das ist ein greßlicher Exegetischer „
Fehler, daß er nicht den Griechischen Text hat angesehen/stehet denn da- „
selbst judex? oder heist es κριτικὸς judicativum, jenes käme einer Per- „
son zu/ aber das fingiret der Herr Autor, das saget ja Paulus nicht/ „
dieses κριλικὸς ist judicatorium, secundum qvod Judex judicium suum in-
stituit, und das ist ohne Tadel richtig/ cont. D. Qvenst. Syst. p. 153. a.

Vor dieses mal sey es genung/ dem Herrn Autori seine mannigfältige Irrungen in Theologicis aus seinem Tractat für-geleget/ und andere davor gewarnet zu haben/ ob wohl ihrer weit mehr wären/ so zu censiren sind. Dieses diene nur zur Besserung/ daher ich schliesse/ wünschende mit denen Herren Helmstädtischen Theologen in Causa Rathmanniana, **mehr für sein Gewissen/ als seine Autorität zu sorgen**/ die Kraft des göttlichen Wortes künftig fein mit den phrasibus Libb. Symbol. zuverthädigen/ daß die Kirche von al-lem/durch ihn erregten Aergernis/be-freyet leben möge.

S. D. G.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761/phys_0034
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761/phys_0036
DFG

nn/ daß sie independenter & originaliter GOtt sey/ oder daß
aus ihr selber habe Göttliche Kraft? Ob auch einige Theolo-
H. Schrift habe die Erleuchtungs-Kraft ex se, so verstehen sie
à se. Von der Sonnen kan ich ja sagen/ sie hat die Strahlen
et aber nicht/ drüm wird sie zu GOtt gemacht/ weil sie nicht à se,
eo die Erleuchtung hat.

VII. **Von des Autoris Exe... hen Fehlern.**

st ein Exegetischer Fehler/ ... Biblica dicta de Instru-
atis hat mit Fleiß præte... gen aber solche/ welche
inanimata haben/ ... dieselbe übel applici-
. 32. 33. [3] ... **Es sey denn/**
gebohren ... 39. zu der ana-
r elevati... [4] Daß er
critisi... rstehen sey?
... der Pre-
ng ... das ist
nes/ ... ttli-
tion, ... er
Lesen un...
it würcke/ ...
n/ die nicht wi...
vid. D. Seb. Sc... un-
enn er meinet/ alle... ngelium
t proprie wäre/ den... **tes Kraft/**
Pfeffer/ Artzney und ... **e Erleuchtung**
t auch in der Schrift. ... conseqventia? al-
die Artzeney ꝛc. nach ihrer ... erleuchten die Kraft des
Worts füglich gebrauchet wer... die oft vergleichet nicht die
das Honig demselben? wie oft haben die Theologi in der Rath-
controvers nicht des Gleichnisses der Artzeney sich bedienet?
eodoretus eben das Gleichnis von dem Pfefferl. V. genom̃en?
5. Was aber den Herrn Autorem anlanget/ daß er weder
er noch die andern Theologen p. 46. hat verstehen können/ ist die
daß derselbe efficaciam naturalem ratione inhæsionis, & natu-
ione operationis, nicht begriffen hat. Naturalem verbo Dei
effi-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820477761/phys_0037
DFG